

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 72 (1999)

Heft: 1

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER POLITIK

Die Einführung des Euros ist ein politischer Akt erster Ordnung. Durch die gemeinsame Währung werden die - bisher - elf europäischen Länder noch enger aneinander gebunden. Wieder ist es die Wirtschaft, diesmal die Finanzordnung, welche die Funktion einer Lokomotive auf dem mühseligen Weg zu einer wahren Europäischen Union übernommen hat. Der Erfolg dieser Währungsoperation hängt nun weitgehend davon ab, ob es gelingt - und das ist eine politische Aufgabe - die dringendsten Probleme wie Arbeitslosigkeit, Minderheitenprobleme, Regionalpolitik erfolgreich anzupacken und Fortschritte zu erzielen. Nur so werden die 290 Millionen EU-Bürger vom Nutzen der Gemeinschaftswährung überzeugt werden können.

Kriegswirren und Bürgerkriege, ganz gleich wo auf der Welt, schwemmen immer neue Flüchtlingswellen nach Europa und an unsere Grenzen. Jetzt ist Angola an der Reihe, wo sich der schwelende Kleinkrieg in einen offenen Bürgerkrieg ausgeweitet hat. Wieder hat sich die Uno als unfähig gezeigt, einen ausgehandelten Waffenstillstand auch durchzusetzen. Der Abschuss von zwei Uno-Flugzeugen macht sichtbar, dass mindestens eine Seite alle Beobachter aus dem Lande vertreiben will, um ungehindert und unbeobachtet Krieg zu führen. Solange die Öl- und Diamantenvorkommen ungehindert ausgebeutet werden können, sind die Finanzen zum Kriegführen vorhanden.

Aus dem Wochenbericht der Bank Julius Bär

Wirksam lebhaft ins nächste Jahrtausend

Die Gretchenfrage ist immer die gleiche: Warum überhaupt eine «neue» Zeitung machen, wenn sich das bisherige Konzept bestens bewährt hat.

■ Von Meinrad A. Schuler

Weshalb also Veränderungen? Sehen wir einmal von den hauptsächlichsten Gründen (Format, Inserate, Kosten, Herstellung, Spedition usw.) ab, wandelt sich ebenso das Medienverhalten einer aufgeklärten und informierten Bevölkerung. Und damit ändern sich die Medien. Modernisierung nicht um der Modernisierung willen, sondern weil die Leserinnen und Leser anspruchsvoll sind - und anspruchsvoller werden.

Für uns Zeitungsmacher heisst das im Klartext: Die Leserführung bleibt das A und O.

Nach drei bis vier Ausgaben werden auch die eingefleischten «Fourier»-Leser erkennen, dass mit dem frischen, dynamischen Layout, dem erweiterten Leseangebot und der sanften Renovation dem Hauptziel der modernen Blattmacherei angestrebt wird. Eine inhaltlich noch stärkere Gewichtung mittels neuer Schwerpunkte und neuer Inhalte, eine veränderte Bundabfolge und das Aus-

Die Spitzen von Armee und VBS im Jahre 1999

1. Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)
Bundesrat Adolf Ogi, 1942

2. Armee

FAK 1	KKdt Jean Abt, 1938
FAK 2	KKdt Rudolf Zoller, 1940
Geb AK 3	KKdt Simon Küchler, 1937
FAK 4	KKdt Ulrich Hess, 1939
Luftwaffe	KKdt Fernand Carrel, 1937
F Div 2	Div Bertrand Jaccard, 1943
F Div 3	Div Christian Schlapbach, 1946
F Div 5	Div Max Riner, 1943
F Div 6	Div Hans-Ulrich Solenthaler, 1948
F Div 7	Div Peter Stutz, 1948
F Div 8	Div Beat Fischer, 1943
Geb Div 9	Br Ulrich Lobsiger, 1942, Kdt ai
Geb Div 10	Div Bernard Mayor, 1943
Geb Div 12	Div Valentino Cramer, 1944
Ter Div 1	Div André Liaudat, 1937
Ter Div 2	Div Rudolf Witzig, 1941
Ter Div 4	Div Hans Gall, 1942
Ter Div 9	Div Hugo Christen, 1944
Ter Br 10	Br Luc Fellay, 1947
Ter Br 12	Br Erhard Semadeni, 1940
Pz Br 1	Br Jean-Jacques Duc, 1948
Pz Br 2	Br Jean-Pierre Badet, 1949
Pz Br 3	Br Alfred Heer, 1948
Pz Br 4	Br Heinz Rufer, 1941
Pz Br 11	Br Arthur Stacher, 1944
Fest Br 10	Br Gotthold Gehring, 1944
Fest Br 13	Br Bruno Gähwiler, 1947
Fest Br 23	Br Alfred Markwalder, 1944
Fl Br 31	Br Markus Gyax, 1950
Flpl Br 32	Br Andreas Bürgi, 1942
Flab Br 33	Br Jean-Pierre Cucho, 1943
lk Br 34	Br Marcel Muggensturm, 1945
Tc Br 40	Br Erich Beck, 1942
Uem Br 41	Br Hanspeter Alioth, 1942

Stabschefs der Armeekorps und der Luftwaffe

FAK 1	Br Charles-André Pfister, 1948
FAK 2	Br Faustus Furrer, 1950
Geb AK 3	Br Christian Josi, 1944
FAK 4	Br Marcel Fantoni, 1952
Luftwaffe	Br Christophe Keckeis, 1945

3. Verwaltung des VBS und Generalsekretariat

Generalsekretär:

Juan Felix Gut, 1948, lic. rer. publ.

Nationale Alarmzentrale:

Hansjürg Knaus, 1934, dipl. Masch.-Ing ETH, Abteilungschef

zugewiesen:

Bundesamt für Landestopographie:

Erich Gubler, 1941, dipl. Ing., Direktor

Oberfeldkommissär:

Heinz Schwab, 1941, dipl. Landwirt

Generalstab

Generalstabschef:

KKdt Hans-Ulrich Scherrer, 1942

Stellvertreter:

Div Martin von Orelli, 1944

Untergruppe Personelles der Armee:

Div Waldemar Eymann, 1943, Unterstabschef

Frauen in der Armee:

Br Doris Portmann, 1953, Chefin

Sozialdienst der Armee:

Peter Hänggi, 1942, Chef

Untergruppe Nachrichtendienst:

Div Peter Regli, 1944, Unterstabschef

Untergruppe Operationen:

Div Eugen Hofmeister, 1949, Unterstabschef

Untergruppe Logistik:

Div Hansruedi Thalmann, 1941, Unterstabschef

Untergruppe Planung:

Div Urban Siegenthaler, 1947, Unterstabschef

weichen auf künftig vier Seiten-spalten ermöglichen zudem mehr Flexibilität auch für das nächste Jahrtausend.

Die neue Bundabfolge geschieht in sechs Zeitungsteilen. Während dem Editorial, Panorama und Report allgemeine Mitteilungen, Nachrichten und Hintergrundbe-richte zugeordnet sind, erschei-nen die fachspezifischen Infor-mationen im Bund 4 unter «Die Hellgrünen». Dieser Zeitungsteil kann bei allfälligen künftigen Erweiterungen je nach Anfor-derungsprofil und Bedürfnissen ohne grosse Umstände ausge-wechselt werden. Damit wird ARMEE-LOGISTIK beweglicher.

Hinzu kommt der Bund «Kom-munikation», der den allge-mei-nen Informationsaustausch zwis-chen den Bundesämtern wie BABHE und BALOG und den Armee-Logistikern verbessert.

Der Tradition verpflichtet bekom-men «Service & Ratgeber» eben-falls einen besonderen Stellen-wert. Unsere vermehrte Stärke wird also die Berichterstattung über die Logistik in der Armee bleiben. Sie ist unsere Kernkom-petenz. Sie wollen wir pflegen und sukzessive weiter ausbauen, nie aus den Augen verlierend, dass gerade die Fülle der heute verfügbaren Informationen und die Selektionsfähigkeit der Medienkonsumenten eine echte Bereicherung für alle Leserinnen und Leser von ARMEE-LOGISTIK ins Haus liefert.

Wir hoffen, mit unseren Neue-rungen einen Schritt in die rich-tige Zukunft gemacht zu haben, bedanken uns höflich für Ihre Treue zur ARMEE-LOGISTIK und wünschen weiterhin eine gute Zeit beim Lesen unseres Organs für die Logistiker!

APROPOS RENOVATION

-r. Armee-Logistik ist in unserer Medienlandschaft nicht die einzige Zeitung, die sich dem laufenden Zeitbild anzupassen hat. Greifen wir zwei Zeitungstitel heraus, die sich auf Neu-jahr einer «Renovation» unterzogen und ähnliche Überlegun-gen wie wir bei ARMEE-LOGISTIK angestellt haben:

Berner Zeitung: Dazu schreibt unter anderm Chefredaktor And-reas Z'Graggen: «Nun heisst es zwar in unserer Branche, dass man der Leserschaft nicht zu viel Veränderung zumuten darf. Wir sind anderer Meinung. Denn die Bedürfnisse und Ansprüche gegen-über einer Zeitung wandeln sich fortlaufend... Die Liste der Anfor-derungen ist lang, wird noch länger werden, und wem es nicht gelingt, sein Angebot dieser stetig anspruchsvoller werdenden Nachfrage anzupassen, der fliegt aus dem Markt.»

Neue Luzerner Zeitung: Mit der sanften Renovation der «Neu-en Luzerner Zeitung» und ihrer Regionalausgaben haben sich die Zeitungsmacher «Mehr Inhalte modern gestaltet» auf die Fahne geschrieben. Dazu der stellvertretende Chefredaktor Stefan Ragaz: «Mit der Unterteilung von Leseangeboten in Teilelemente und -aspekte werden zusätzliche Leseanreize geschaffen. Diese sind kurz und prägnant, sie bieten den Einstieg in Texte, die in die Tie-fe gehen.»

Untergruppe Führungsunterstützung:

Div Edwin Ebert, 1945, Unterstabschef

Untergruppe Sanität:

Div Peter Eichenberger, 1939, Unterstabschef

Stab Operative Schulung:

Div Dominique Juilland, 1943, Stabschef

Controlling Armee:

Div Paul Müller, 1943, Projektleiter

Rüstungskontrolle und Friedenssicherung:

Br Josef Schärli, 1940, Delegierter des Generalstabs-chefs

Truppeninformationdienst der Armee:

Br Franz Zölch, 1949, Chef

Heer

Chef Heer:

KKdt Jacques Dousse, 1948

Stellvertreter:

Div André Calcio-Gandino, 1943

Untergruppe Ausbildungsführung:

Div Heinz Aschmann, 1944, Unterstabschef

Bundesamt für Betriebe des Heeres:

Franz Arnold, 1941, Direktor

Kommando Festungswachtkorps:

Oberst Arnold Moriggia, 1938, Kommandant

Untergruppe Lehrpersonal:

Div Paul Zollinger, 1944, Unterstabschef

Militärische Führungsschule:

Div Hansruedi Ostertag, 1938, Direktor

Kommando Stabs- und Kommandantenschulen:

Div Alfred Roulier, 1939, Kommandant

Kommando Generalstabsschule:

Br Alain Rickenbacher, 1945, Kommandant

Bundesamt für Kampftruppen:

Div Claude Weber, 1940, Direktor / Inspektor

Bundesamt für Unterstützungstruppen:

Div Ulrich Jeanloz, 1945, Direktor / Inspektor

Bundesamt für Logistiktruppen:

Div Jean-Jacques Chevalley, 1948, Direktor / Inspektor

Luftwaffe

Kommandant:

KKdt Fernand Carrel, 1937

Untergruppe Operationen der Luftwaffe:

Div Hans-Rudolf Fehrlin, 1943, Chef / Stv des Kdt

Bundesamt für Ausbildung der Luftwaffe:

Div Pierre-André Wintereg, 1945,

Direktor / Ausbildungschef

Bundesamt für Betriebe der Luftwaffe:

Hanspeter Fankhauser, 1938, dipl. Ing., Direktor

Gruppe Rüstung

Rüstungschef:

Toni J. Wicki, 1944, dipl. Ing.

Zentralverwaltung:

René Huber, 1939, lic. rer. pol., Direktor

Bundesamt für Luftwaffen- und Führungssysteme:

Claus Utz, 1940, Dr. sc. techn., Direktor

Bundesamt für Waffensysteme und Munition:

Jean-Claude Dutoit, 1938, dipl. Ing., Direktor

Bundesamt für Armeematerial und Bauten:

Rudolf Kropf, 1942, Fürsprecher, Direktor

Rüstungsunternehmen AG (RUAG) VR-Präsident Dr. W. Bürgi

SF Schweiz. Unternehmung für Flugzeuge und Systeme:

Werner Glanzmann, 1938, Dr. sc. tech., dipl. Ing., Direk-tor

SM Schweiz. Munitionsunternehmung:

Paul A. Moser, 1944, dipl. Ing., Direktor

SM Schweiz. Unternehmung für Waffensysteme:

Albert Schöllkopf, 1939, dipl. Ing., Direktor

SE Schweiz. Elektronikunternehmung:

Ueli Emch, 1945, dipl. Ing., Direktor

Oberauditorat

Oberauditor: Br Dieter Weber, 1948

Bundesamt für Zivilschutz

Direktor: Paul Thüring, 1940

Eidg. Sportschule Magglingen

Direktor: Heinz Keller, 1942

Quelle: ASMZ 12/1998/-r.

BEFÖRDERUNGEN

Offizierskorps

Mit Wirkung ab 1. Januar beförderte der Bundesrat Stabsoffiziere auf Funktionen im Grad Oberstleutnant und Oberst als Kommandant:

Sanitätstruppen

Zum Oberst

Martin Bächtold, Contra TI
Peter Müller, Boll BE

Rettungstruppen

Zum Oberst

Peter Müller, Frutigen BE

Erstmals eine Frau

-r. Erstmals seit Beginn seiner Entstehungsgeschichte vor 100 Jahren leitet ab Neujahr eine Frau den Rotkreuzdienst (RKD): Oberst RKD Beatrice Magnin-Riedl. Sie führte am 20. Januar einen Offiziersrapport RKD durch.

BERUFSUNTEROFFIZIERSCHULE HERISAU

jb. Seit mehr als zwanzig Jahren bildet die Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) in Herisau Instrukoren aus. Diese Lehrgänge haben bis heute über 1000 Unteroffiziere absolviert. Seit ihrer Gründung im Jahre 1975 haben zusammen mit den Zusatz- und Weiterbildungslehrgängen rund 8000 Teilnehmer eine Grund- oder Weiterausbildung erhalten.

Weil die Anforderungen in der militärischen Ausbildung höher geworden sind, verlängerte das Heer die Ausbildungszeit. Seit 1997 dauert sie 18 statt wie vorher 12 Monate.

Am Montag, 4. Januar, hat der Kommandant der BUSA, Oberst i GSt Jacques Beck, den Lehrgang 1999 bis 2000 offiziell eröffnet. Speziell begrüßte Beck die dritte Frau in der Geschichte der Schule sowie die zwei Gäste aus Österreich und Deutschland.

Die Ausbildung begannen insgesamt 35 Absolventen: 31 Feldweibel, je ein Fourier, Adj Unteroffizier und zwei Stabsadjutanten.

Kann die Armee 95 noch realisiert werden?

Am 1. Januar 1995, bei der Verwirklichung, hätte wahrscheinlich niemand geglaubt, dass die Armee 95 nur während acht Jahren bestehen würde. In den letzten vier Jahren haben sich die Rahmenbedingungen jedoch stark verändert. Die Bedrohung der Schweiz ist gering und die Vorwarnzeiten sind lang; das Umfeld der Armee hat sich gewandelt. Die ursprüngliche Gewichtung der Aufgabenbereiche der Armee wird zunehmend variabel. Aus der demographischen Entwicklung der Aushebungspflichtigen ergeben sich für die Armee Bestandesprobleme; der Sollbestand nimmt stetig ab. Die Bestände werden durch sanitärische Entlassungen und Zivildienstleistende weiter reduziert. Damit ist das Kaderproblem gekoppelt. Zivil (Wirtschaft) und Militär (Armee) «streiten» um die besten Kader, dadurch entstehen Konflikte, wobei die Armee oft unterliegt.

■ Oberst Roland Haudenschild

Vorgeschichte

Seit dem Beginn der eidgenössischen Armee vor rund 125 Jahren ist ihr Bestand stetig erhöht worden; mit einem Sollbestand von 625 000 Angehörigen in der Armee 61 ist ein Kulminationspunkt betreffend personellem Umfang erreicht worden. Mitte der 80er-Jahre erscheint die Aufrechterhaltung des schweizerischen Infanterie-Massenheeres immer fraglicher zu werden. Demographisch, personell, materiell und finanziell stösst die Schweizer Armee an Grenzen.

In der Demographie der Bevölkerung ist seit 1987 ein Rückgang der Zahl der Aushebungspflichtigen feststellbar. Die Armee zählt zu viele Stäbe und Einheiten, die zum Teil personell nicht befriedigend alimentiert werden können, beziehungsweise zu viele Spezialisten binden. Materiell gesehen sind zum Beispiel die Landwehr- und Landsturmeinheiten der Infanterie nur bescheiden ausgerüstet. Finanziell prägen in den Jahren 1980 bis 1985 Ausgabenüberschüsse die Bundesfinanzlage; der Anteil der Landesverteidigungsausgaben an den Bundesausgaben hat sich bei 20% eingependelt. Als am 9. November 1989 die Berliner Mauer fällt, ändert auch das strategische Umfeld in Europa mit direkten Auswirkungen auf die Schweiz.

Im Mai 1989 orientiert der Chef des Eidg. Militärdepartementes (EMD), Bundesrat Villiger, erstmals über Pläne für die Armee in den 90er-Jahren, die nach der verworfenen Volksabstimmung

«Für eine Schweiz ohne Armee» (26. November 1989) an Dynamik zunehmen. Am 1. Oktober 1990 erscheint der Bericht 90 über die Sicherheitspolitik der Schweiz (Schweizerische Sicherheitspolitik im Wandel).

Um die Bestandesprobleme zu mildern, wird am 1. Januar 1991 der Hilfsdienst abgeschafft und die differenzierte Einteilung verwirklicht. Im Januar 1992 verabschiedet der Bundesrat das Armeeleitbild 95, genehmigt am 25. November 1992 das neue Militärgesetz und befreit überdies den Landsturm vom Dienst. Die Vorarbeiten für die Armee (19)95 sind damit in vollem Gange.

Am 31. Dezember 1993 beginnt die gestaffelte Entlassung aus der Wehrpflicht im Rahmen der Armee 95, in drei Phasen jeweils Ende 1993, 1994 und 1995) werden gegen 239 000 Angehörige (des Landsturms) vorzeitig aus der Armee entlassen. 1994 werden die Rechtsgrundlagen für die Armee 95 geschaffen und in Kraft gesetzt, sowie auf Ende Jahr 17 Grosse Verbände aufgelöst (3 Mechanisierte Divisionen, elf Grenz- und drei Reduitbrigaden).

Entstehung, Aufgabe, Organisation

Ab 1. Januar 1995 wird die Armee 95 mit einem Sollbestand von 400 000 Angehörigen, davon 35 000 Offiziere und 62 000 Unteroffiziere, realisiert. Neu geschaffen werden sieben Grosse Verbände (fünf Panzerbrigaden, eine Übermittlungs- und eine Telecombrigade). Die alten Heeresklassen Auszug, Landwehr

und Landsturm sind aufgehoben, es gibt nur noch eine einzige Heeresklasse. Das Militärdienstpflichtalter ist herabgesetzt worden und endet für Soldaten, Unteroffiziere, Subalternoffiziere und Hauptleute (Gros) mit 42 Jahren, für Hauptleute (Spezialfunktionen) und Stabsoffiziere mit 52 Jahren. Grundsätzlich wird der Zwei-Jahres-Turnus für die dreiwöchigen Wiederholungskurse (WK) eingeführt (Ausnahme jährlicher WK zu zwei Wochen).

Am 3. Februar 1995 tritt der Bundesbeschluss über die Organisation der Armee in Kraft. Es sind nicht nur neue Grosse Verbände geschaffen worden, sondern der Umbau betrifft die ganze Armee, das Heer wie auch die Luftwaffe. Auf Armeeebene werden neue Armeetruppen eingeteilt, für Führung und Unterstützung, aber ebenso Kampfverbände (zum Beispiel zwei Panzerbrigaden) sowie Alarmformationen (zum Beispiel das Flughafen-Regiment, zwei Infanterie-Regimenter und das Katastrophenhilfe-Regiment). In den Feldarmeeekorps ist beispielsweise je eine Panzerbrigade an die Stelle der Mechanisierten Division getreten, im Gebirgsarmeeekorps haben die drei Gebirgsdivisionen nur noch zwei anstatt drei Gebirgsinfanterie-Regimenter. Dafür verfügen die drei Festungsbrigaden neu über je ein Gebirgsinfanterie-Regiment. In den Territorialdivisionen/-brigaden entstehen Territorialregimenter mit unterstellten Territorialinfanterie-Bataillonen.

Weiter wird die Anzahl der Spital-, Versorgungs- und Rettungs-Regimenter in den Territorialdi-

visionen/-brigaden herabgesetzt; zum Beispiel die Versorgungs-Regimenter werden von 14 auf acht reduziert, die Versorgungsbataillone von 33 auf 18.

Im Bericht 90 über die Sicherheitspolitik der Schweiz ist der Auftrag der Armee wie folgt umschrieben:

- Die Armee leistet einen Beitrag zur Friedensförderung.
- Die Armee trägt zur Kriegsverhinderung bei, beziehungsweise verteidigt unser Land und Volk (neu dynamische Raumverteidigung).
- Die Armee trägt zur allgemeinen Existenzsicherung bei (unter anderm Hilfeleistung an Zivile).

Der entsprechende Armeeauftrag beinhaltet Aufgaben von unterschiedlichem Charakter und von unterschiedlichem Gewicht. Unbestritten bleiben die Hauptaufgaben der Armee: die Kriegsverhinderung und Verteidigung.

Eine Armee ist stets dynamisch, auch in ihrer Organisation; dies trifft auch für die Armee 95 zu.

Am 1. Januar 1997 treten die neue Armeestabsstruktur und die neue Mobilmachungsorganisation (noch 35 Mobilmachungsplätze) in Kraft. Ferner erfolgt eine Reform der Sanitätstruppen im Bereich der Hospitalisation, mit einer ersten offiziellen Bestandesreduktion in der Armee 95.

Anfang 1997 wird das Optimierungspaket PROGRESS durch die Geschäftsleitung EMD verabschiedet. Der Sollbestand der Armee 95 soll durch eine Reihe von Massnahmen per 1. Januar 2000 um 42 000 auf 358 000 Personen gesenkt werden. Daneben müssen die Offiziersbestände ab 2000 gewährleistet werden; eine beschränkte Erhöhung der Dienstleistungspflicht für gewisse Offiziere wird angeordnet. Am 2. Februar 1998 orientiert das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS, neue Bezeichnung ab 1. Januar 1998) im Detail über das Projekt PROGRESS und die bis Ende 1999 vorgesehenen Massnahmen. Neben der Reduktion des Sollbestandes der

Armee um 10% wird Kriegsmaterial ausser Dienst gestellt (nicht kampfwertgesteigerte Panzer 68, Mirage III-S-Flugzeuge und anderes mehr), was Kosteneinsparungen in Millionenhöhe bringen soll.

Bereits am 25. Juni 1998 gibt der Chef VBS die Einmottung von Panzern 87 Leopard und Panzerhaubitzen M 109 bekannt, im Rahmen der Verzichtplanung der Armee 95. Im September 1998 wird der Sollbestand der Armee 95 per Anfang 2000 neu auf 351 680 Angehörige festgesetzt. Ferner gibt der Chef VBS im Herbst 1998 bekannt, dass die «nächste Armee» nun Schweizer Armee XXI (21) heissen und ab dem 1. Januar 2003 umgesetzt werden soll.

Ende 1998 werden eine Festungsartillerieabteilung, zwei Materialkompanien (Typ D) und zwei Feldpostkompanien aufgelöst.

Am 1. Januar 1999 steht die Armee 95 genau in der Halbzeit ihrer Existenzdauer von (kurzen) acht Jahren (1995 bis 2002). Auf den 31. Dezember 1999 soll die Armee 95 erneut den veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden, und im Sinne von PROGRESS-Massnahmen sind eine ganze Reihe von Stäben von Truppenkörpern und Einheiten

aufzulösen; zum Beispiel Panzerbataillone (Typ B), Haubitzenabteilungen (10,5 cm Haubitze 46), Festungsartillerieabteilungen, Sanitäts-, Genie-, Versorgungs-, Rettungs-, Train- und Fliegerabwehrtruppen. Für die Versorgungstruppen bedeutet dies eine Reduktion von acht auf sechs Versorgungsregimenter, von 18 auf 13 Versorgungsbataillone und eine Neustrukturierung der Versorgungsbataillone mit ihren unterstellten Einheiten. Jedes Versorgungsbataillon kann noch einen Basisversorgungsplatz betreiben, demnach verbleiben armeeweit noch 13 Basisversorgungsplätze.

Mängel, Schwierigkeiten

Jede Armeeeorganisation hat ihre Mängel; bei der Armee 95 werden sie zuweilen mit der Abkürzung ABC charakterisiert.

A = Ausbildung

Neben verkürzten Ausbildungszeiten, zum Beispiel Rekrutenschule (RS) von 15 Wochen, wird die Unteroffiziersschule (UOS) von vier auf sechs Wochen verlängert, davon drei Wochen überlappend mit den ersten drei Wochen der RS. Diese Lösung ist für alle Beteiligten nachteilig, stehen die Unteroffiziere doch erst ab vierter RS-Woche zur Verfügung. Ange-

hende Kompaniekommandanten müssen (können aber neustens) nicht die ganzen 15 RS-Wochen abverdienen; damit kommandieren zwei künftige Einheitskommandanten abwechselungsweise eine Kompanie. Keine befriedigende Situation. Der für das Gros der Armee 95 geltende WK-Rhythmus von zwei Jahren ist zu lang und hat sich nicht bewährt. Da der Kadervorkurs (KVK) neu in der Woche (Werktag) stattfindet, sind die Kader im 2-Jahres-Turnus praktisch vier Wochen nacheinander abwesend. Diese Zeit ist für viele Arbeitgeber zu lang. Gefordert wird in Zukunft wieder der einjährige WK-Turnus, mit einer WK-Dauer von zwei Wochen (ohne KVK). Beim zweijährigen WK-Turnus leistet jeder Angehörige der Armee in den acht Jahren der Armee 95 total vier WK. Hier von Kontinuität in der Ausbildung zu sprechen, wenn oft nach zwei Jahren mit einem minimalen Wissensstand gestartet werden muss, wäre etwas sehr optimistisch.

B = Bestände

Den ursprünglichen Sollbestand der Armee 95 von 400 000 Angehörigen über längere Zeit aufrechtzuerhalten, erwies sich bald als reine Utopie. Demographisch betrachtet nimmt die Anzahl der Aushebungspflichtigen in der Armee 95 jährlich ab; das heisst der Sollbestand der eingeteilten Angehörigen geht im Jahr um gegen 10 000 zurück. Ende 1999 ergibt sich ein Sollbestand von gegen 350 000 und Ende 2002 noch von 320 000 Angehörigen.

Weitere Unsicherheitsfaktoren für den Armeebestand sind die sanitärischen Entlassungen aus der Wehrpflicht und die Zulassungsgesuche zum zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz seit dem 1. Oktober 1996 in Kraft; gerechnet wird heute mit gegen 200 Gesuchen je Monat).

Besonders akut sind die Unterbestände bei den Kadern; so wird seit einigen Jahren der Sollbestand der jährlich auszubildenden Offiziere (Leutnants) nicht mehr erreicht. Aber auch in den WK kommt es vor, dass mangels genügender Bestände zwei per-

AUF EINEN BLICK

Die Armee 99 (vom 1. Januar 1999) ist nicht mehr die ursprüngliche Armee 95, die Armee 2000 wird noch weiter entfernt von der Armee 95 sein, vielleicht eine Armee 95(-). Die seinerzeit der Armee 95 übertragenen Aufgaben sind gleich geblieben, aber die zur Verfügung stehenden Mittel haben sich verändert, d.h. reduziert, was am Beispiel der Logistik mit den Versorgungsregimentern in den Territorialdivisionen/-brigaden anschaulich gezeigt werden kann. Die Frage ist, ob die Aufgaben mit den reduzierten Mitteln nach 2000 bis Ende 2002 noch erfüllt werden können, wenn in dieser Zeit der Mittelabbau weitergehen sollte. Wenigstens ist mit der vorgezeichneten Realisierung der Schweizer Armee XXI (ab 1. Januar 2003) ein Zeithorizont gesetzt; auf dieses Datum hin sollten Aufgaben und Mittel der Armee wieder aufeinander abgestimmt werden und in einer vernünftigen Relation stehen. Die Armee 95 in ihrer ursprünglichen Form gibt es heute nicht mehr.

■ Fortsetzung von Seite 5 **36 neue Berufsoffiziere**

sonell unterdotierte Kompanien zur einer funktionsfähigen Einheit zusammengelegt werden müssen.

C = Kader/Cadres

Augenfällig ist: Um den beruflich gut ausgebildeten Milizangehörigen konkurrieren für die Kaderlaufbahn Wirtschaft und Armee miteinander. Beide wollen die besten Leute als Kader. Das Fazit daraus: Damit sind in der heutigen, schwierigen wirtschaftlichen Situation Konflikte zwischen Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Armee vorprogrammiert.

Ist die Kaderausbildung in der Armee nicht von hohem Niveau und zivilem Nutzen, sind die Arbeitgeber nicht bereit, längere Abwesenheiten ihrer Angestellten durch Militärdienst hinzunehmen. Vielfach gibt es nur noch die Alternative entweder zivile oder militärische Karriere. Diese einschneidenden Rahmenbedingungen führen zu einem Mangel an guten Armeekadern, die sich freiwillig für eine Weiterausbildung zur Verfügung stellen. Eine Attraktivitätssteigerung der militärischen Kaderausbildung ist im Gange, ebenso der Dialog zwischen Wirtschaft und Armee. Es gilt zu bedenken, dass eine Milizarmee je nach Lösung der Kaderfrage steht oder fällt. ■

Ein besonderes Fest wickelte sich am Freitag, 18. Dezember, an der Eidg. Technischen Hochschule (ETH) in Zürich ab: 28 Berufsoffiziere, davon eine Frau, haben mit Erfolg das Ziel erreicht. Acht Offiziere und ein Offizier aus der Deutschen Bundeswehr haben am einjährigen Diplomlehrgang mit Erfolg bestanden.

«Sie formen die Generation von morgen»

j.-l.p./-r. In Anwesenheit von Regierungsrätin Rita Fuhrer, Militärdirektorin des Kantons Zürich, und Professor Dr. Konrad Osterwalder, Rektor der ETH, gratulierte der Direktor der Militärischen Führungsschule (MFS) den neuen Diplomierten. «Sie haben einen faszinierenden Beruf, eine abwechslungsreiche Arbeit gewählt», betonte Divisionär Hansruedi Ostertag. Der Direktor der MFS hat die neuen Berufsoffiziere aber auch gewarnt: «Sie formen die Generation von morgen. Wie Sie mit unserer Jugend umgehen, ist entscheidend für unsere Armee XXI.»

Korpskommandant Simon Küchler betonte seinerseits, der Berufsoffizier sei in der Ausübung seines Berufs ein Vorbild. Der Kommandant des Gebirgsarmee Korps 3 zitierte den Pädagogen Friedrich Fröbel, der über die Erzie-

hung in der Familie gesagt hat: «Erziehung ist Vorbild und Liebe, sonst nichts». Mit Blick auf die Armee XXI erwartet die Miliz von den Berufsoffizieren entsprechend viel.

Die Diplomanden (Diplomstudium MFS/ETH - 3 Jahre): Frau Hauptmann Marlis Kräuchi, Bundesamt (BA) für Kampftruppen, Abteilung (Abt) Mechanisierte und Leichte Truppen. Die Herren Hauptleute: Daniel Aeschbacher, BA für Unterstützungstruppen, Abt Übermittlungstruppen; Matteo Agustoni, Ufficio federale delle truppe della logistica, Divisione delle truppe di sostegno; Karvin Ahuja, BA für Logistiktruppen, Abt Rettungstruppen; Dumeni Bearth, BA für Kampftruppen, Abt Infanterie; Hubert-René Bittel, BA für Kampftruppen, Abt Infanterie; Reto Brunschweiler, BA für Unterstützungstruppen, Abt Artillerie; Gerhard Bühler, BA für Logistiktruppen, Abt Matrialtruppen; Christophe Etheno, Office fédéral des exploitations des Forces aériennes, Informatique; Carl Thomas Fasser, BA für Unterstützungstruppen, Abt Artillerie; Rainer Fetz, BA für Unterstützungstruppen, Abt Festungstruppen; Patrick Galimberti, Office fédéral des armes et des services de la logistique, Division des troupes de sauvetage; Dominique Gambonini, Ufficio federale delle truppe di combattimento, Divisione della fanteria; Frédéric Gendre, Office fédéral de armes de combat, Division de l'infanterie; Mario Gnägi, BA für Kampftruppen, Abt Infanterie; Christian Hirschi, BA für Unterstützungstruppen, Abt Artillerie; Olivier Jacot-Guillarmod, Office fédéral des armes de combat, Division de l'infanterie; Daniel Kaufmann, BA für Logistiktruppen, Abt Matrialtruppen; Christian Lanz, BA für Kampftruppen, Abt Infanterie; Pascal Martin, BA für Unterstützungstruppen, Abt Übermittlungstruppen; Stéphane Morend, Office fédéral des armes de combat, Division des troupes mécanisées et légères; Rolf Rieder, BA für Ausbildung der Luftwaffe, Fliegerabwehr; Nicolas Roduit, Office fédéral des armes et des services d'appui, Division des troupes du génie; Thomas Scheibler, BA für Logistiktruppen, Abt Sanitätstruppen; Christoph Scherer, BA für Logistiktruppen, Abt Transporttruppen; Jürg Studer, BA für Unterstützungstruppen, Abt Übermittlungstruppen; Harry Vogler, BA für Logistiktruppen, Abt Sanitätstruppen; Markus Wymann, BA für Kampftruppen, Abt Infanterie.

Diplomanden (Diplomlehrgang MFS - 1 Jahr), die Herren Hauptleute: Silvano Barilli, Ufficio federale dell'istruzione delle Forze aeree, Sezione dell'istruzione della difesa contreaerea; Bruno Fenaroli, Ufficio federale delle truppe di supporto, Divisione delle truppe di trasmissioni; (Major) Wolfgang Haudum, Deutsche Bundeswehr; Nico Jungo, BA für Unterstützungstruppen, Abt Genietruppen; Daniel Krauer, BA für Unterstützungstruppen, Abt Genietruppen; Stefano Laffranchini, Ufficio federale delle truppe della logistica, Divisione delle truppe sanitarie; Gregor Metzler, BA für Kampftruppen, Abt Mechanisierte und Leichte Truppen; Hugo Roux, BA für Ausbildung der Luftwaffe, Abt Fliegerabwehr; Christian Wolf, BA für Kampftruppen, Abt Infanterie.

VERORDNUNGEN

Rotkreuzdienst

Der Bundesrat hat die Verordnung über den Rotkreuzdienst (RKD) geändert. So sollen vor allem der Wechsel in der Leitung der Dienststelle des RKD rechtlich verankert, aber auch Rationalisierungen und Verbesserungen in der Ausbildung der Kader des RKD erreicht werden, indem auf bestimmte RKD-eigene Schulen und Lehrgänge verzichtet und die entsprechende Ausbildung in den Schulen und Lehrgängen der Armee vermittelt wird.

Organisation der Armee

Verschiedene Anpassungen wurden in der Verordnung über die Organisation der Armee (VOA) vorgenommen.

Mit der Beschaffung einer zweiten Tranche Radschützenpanzer können ab dem Jahr 2000 sechs weitere Füsilierbataillone zu Mechanisierten Füsilierbataillonen umgeschult werden.

Zehn Panzerhaubitzenabteilungen werden zwischen 1999 und 2002 umgeschult.

Bedingt durch die erhöhte Einsatzbereitschaft mit der Einführung des F/A-18 Hornet wird der Reparaturdienst entsprechend angepasst. Dadurch kann eine weitere Flugzeugreparaturkompanie aufgelöst werden.

Mit der Zurückstellung einer weiteren Beschaffung von 15,5-cm-Festungskanononen Bison reduziert sich die Einführung vorerhand auf die vier mit dem Rüstungsprogramm 93 bewilligten Bison-Batterien.

Anfang 1998 wurde das Fernmeldemonopol in der Schweiz aufgehoben. Gleichzeitig ist ein neues Fernmeldegesetz in Kraft getreten. Als Folge davon muss die Telecombrigade 40 den neuen Führungsstrukturen angepasst werden.

Beachten Sie dazu auch unsern Spezialbeitrag auf Seite 4 «Kann die Armee 95 noch realisiert werden?»

AUS DEM NATIONALRAT

Wird die Schutzinfanterie tatsächlich abgeschafft?

-r. In einer einfachen Anfrage wollte Nationalrat Edi Engelberger vom Bundesrat wissen, ob es sich nicht um einen «bösen» Scherz handle, im Rahmen der Armee reform 200X die Schutz Inf (Ter Inf) abzuschaffen.

Aus der Antwort des Bundesrates kann entnommen werden: «Gestützt auf den neuen sicherheitspolitischen Bericht (SIPOL B 2000) werden die Doktringrundlagen für die künftige Armee entwickelt und deren Leistungen definiert. Diese Grundlagen werden in das neue Armeeleitbild fliessen, das im Jahr 2000 vorliegen wird.» Für den Bundesrat stehe fest, dass die Armee 200X weiterhin Existenzsicherungsaufgaben leisten werde. Bis heute stehe aber noch nicht fest, durch welche Truppen diese Aufgaben künftig abgedeckt würden beziehungsweise welche Leistungen die Schutzinfanterie (Territorialinfanterie) im Rahmen der Existenzsicherung zu erbringen habe.

KONTROLLWESEN

Anfang Dezember hat der Bundesrat die total revidierte Verordnung über das militärische Kontrollwesen (VmK) verabschiedet und auf den kommenden 1. Februar in Kraft gesetzt.

PISA

Die Basis des militärischen Kontrollwesens bildet nach wie vor das Personal-Informationssystem der Armee (PISA). Es enthält Daten über rund 1,066 Millionen Wehrpflichtige, weibliche Angehörige der Armee und Angehörige des Rotkreuzdienstes. Die einzelnen Daten und die Zuständigkeit für deren Bearbeitung wurden neu geregelt.

Neu angepasst

Die Verordnung wurde dem neuen Gesetzesrecht in den Bereichen Militärgesetz, Armeeorganisation, Wehrpflichtersatz und Zivildienst angepasst. Zudem sind die neuen Zuständigkeiten auf Grund der Verwaltungsreform EMD 95 in allen Teilen umgesetzt worden.

Auslandschweizer

Im gleichen Zug wurden die Militärkontrollführung über die Auslandschweizer vereinfacht, der vermehrte Einsatz von Informatikmitteln im militärischen Kontrollwesen geregelt und die Vorgaben des Datenschutzrechts vollständig umgesetzt.

Sektionschef

Der Begriff Sektionschef wird im Rahmen des militärischen Kontrollwesens neu definiert, weil nicht mehr alle Kantone den traditionellen Sektionschef kennen.

Auslandurlaub

Neu wird ein militärischer Auslandurlaub nur noch dann benötigt, wenn sich ein Meldepflichtiger für länger als zwölf Monate ins Ausland begibt und sich zivil bei der Gemeinde abmeldet. Der Auslandurlaub wird künftig auch bei den Offizieren durch den Kreiskommandanten erteilt.

Umstrittenes Truppenaufgebot für Grenzdienst

«Planen und nötigenfalls machen» empfiehlt die bürgerliche Mehrheit, «Abbrechen und vergessen» rät die links-grüne Minderheit: Zu diesem Ergebnis der Zerrissenheit kam die sicherheitspolitische Nationalratskommission nach Diskussionen über einen Truppeneinsatz an der Grenze.

BZ./-r. Die Sicherheitspolitische Kommission (SiK) des Nationalrats befasst sich seit dem letzten Herbst mit der umstrittenen Frage, ob Milizwehrpflichtige der Armee zur Verstärkung des überforderten Grenzwachtkorps aufgeboden werden sollen, um der illegalen Einwanderung Asylsuchender entgegenzuwirken. Nach Anhörung in- und ausländischer Fachleute und internen Debatten verabschiedete der Ausschuss mit dreizehn (bürgerlichen) Ja gegen acht (links-grünen) Nein im Sinne einer Stellungnahme ihre Lagebeurteilung.

Das Streitthema «Armee an die Grenze» heisst nun zwecks auch sprachlicher Entkräftung neu «Truppeneinsatz für den Grenzpolizeidienst» und wird im Rahmen des militärischen Assistenzdienstes gemäss Artikel 67 des Militärgesetzes definiert: «Die Truppen können zivilen Behörden auf deren Verlangen Hilfe leisten. (...) Die Hilfe wird nur so weit geleistet, als die Aufgabe im öffentlichen Interesse liegt und es den zivilen Behörden nicht mehr möglich ist, ihre Aufgaben in personeller, materieller oder zeitlicher Hinsicht zu bewältigen.»

Die bundesrätliche Verordnung vom 3. September 1997 dazu bestimmt: «Die Truppe kann für folgende grenzpolizeiliche Aufgaben eingesetzt werden: Überwachung der Landesgrenze, Schutz von Grenzwachbeamten und Polizisten an Grenzübergängen und im Gelände, weitere Auf-

gaben vergleichbarer Art. Die Truppe darf nur für Aufgaben eingesetzt werden, für die sie ausgebildet worden ist und für die sie über eine zweckmässige Ausrüstung verfügt. Rekrutenformationen dürfen nicht eingesetzt werden. Die Truppe hat keine Entscheidungsbefugnisse im Bereiche der Anwendung der zoll-, asyl- und fremdenpolizeilichen Gesetzgebung.»

Zum Waffeneinsatz wird zudem ausdrücklich in der Stellungnahme gesagt: «Der Waffeneinsatz muss den Grundsätzen der Notwehr, der Nothilfe und der Verhältnismässigkeit entsprechen. Er soll über den Selbstschutz der Truppe und über den Schutz der Grenzwächter und der Grenzpolizei nicht hinausgehen.» Nicht angestrebt werde eine Beeinträchtigung der gesetzlich definierten Asylpolitik durch Abriegelung, Abschottung oder gar «Betonierung» der Landesgrenze.

Missbrauchsbekämpfung verhindert Fremdenfeindlichkeit

(sda) Der Handlungsspielraum in der Ausländerpolitik ist eng. Vielfältige Interessen kollidieren. Ein neues flexibles Ausländergesetz ist nötig. Integration und eine wirksame Missbrauchsbekämpfung verhindern Fremdenfeindlichkeit. Dies ist der Tenor des Ausländerberichts 1997.

Das Bundesamt für Ausländerfragen (BFA) veröffentlichte eine Übersicht der Probleme, die sich der schweizerischen Ausländerpolitik stellen. Fragen des Ausländerbereichs gehörten zu den brisanten Themen schweizerischer Innen- und Aussenpolitik, hält der Bericht fest. Vollzugsschwierigkeiten und Missbräuche lösten in weiten Kreisen der Bevölkerung zunehmend Unmut aus und liessen die Emotionen hochgehen. Deshalb seien klare Informationen und rationale Erklärungen gefragt.

Vorrangig müsse das Bemühen sein, Fremdenfeindlichkeit gar nicht aufkommen zu lassen. Missbräuche des Gastrechts müssten konsequent bekämpft werden, damit die Schweiz weiterhin eine von Offenheit und gegenseitiger

Toleranz geprägte Ausländerpolitik betreiben könne.

Der Bericht listet zunehmende Missbräuche namentlich beim Familiennachzug, bei Schein- und Gefälligkeitshehen, bei den Identifizierungsverfahren, beim

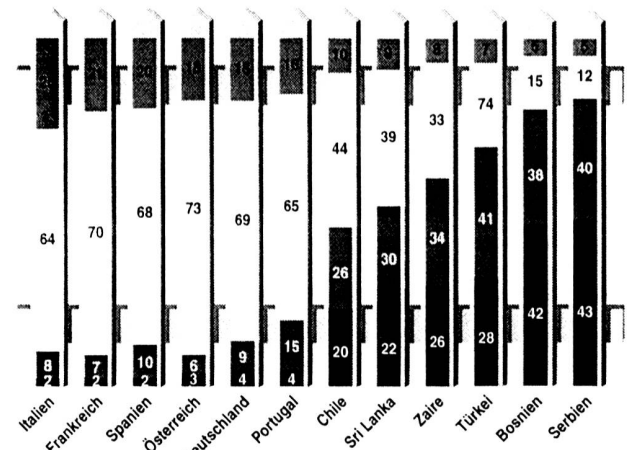
Beschwerdewesen und bei der Härtefallregelung auf.

Die Kantone hätten in der fremdenpolizeilichen Praxis «ein recht grosses Mass» an Problemen mit Personen aus dem früheren Jugoslawien zu verzeichnen.

RESSENTIMENTS VOR ALLEM GEGEN EX-YUGOSLAWEN

Ausländerinnen und Ausländer im Bild der schweizerischen Bevölkerung

Personen aus... ☐ sind eine Bereicherung ☐ geben manchmal Anlass zu Bedenken
in % ☐ sind kein Problem ☐ sind eigentlich fehl am Platz



Quelle: Univox-Umfrage "Kultur" 1997

SGN

Swiss Graphics News